

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **135 (2009)**

Heft 19: **Robustheit**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# WETTBEWERBE

OBJEKT / PROGRAMM	AUFTRAGGEBER	VERFAHREN	FACHPREISGERICHT	TERMINE
Schulhausneubau als Erweiterung des Schulheims Sommerau  www.sommerau.ch	Verein Sommerau 4444 Rümlingen	Projektwettbewerb, selektiv, für ArchitektInnen	Ernst Spycher, Karl Völlmin, Urs Maurer, Andreas Herbster	Bewerbung 15.5.2009 Abgabe 21.8.2009 (Pläne) 11.9.2009 (Modell)
Kantonsschule Büelrain, Winterthur  www.hochbauamt.zh.ch (Ausschreibung, Wettbe- werbe)	Baudirektion Kanton Zürich Hochbauamt 8090 Zürich	Projektwettbewerb, offen, für ArchitektInnen	Stefan Bitterli, Max Bosshard, Astrid Stauer, Jakob Steib	Anmeldung 22.5.2009 Abgabe 21.8.2009
Umbau der ehemaligen Papiermühle, St. Gallen  www.simap.ch	Stadt St. Gallen Hochbauamt 9004 St. Gallen	Planerauswahlverfahren, selektiv, für ArchitektInnen Inserat S. 10	Keine Angaben	Bewerbung 29.5.2009
Ersatzneubau Restaurant Fischerstube, Zürich  www.stadt-zuerich.ch/ content/hbd (Hochbau, aus- geschriebene Wettbewerbe)	Stadt Zürich Amt für Hochbauten 8021 Zürich	Projektwettbewerb, selektiv, für ArchitektInnen	Ursula Müller, Jürg Conzett, Thomas Hasler, Christoph Mathys, Walter Vetsch	Bewerbung 2.6.2009
Wohnsiedlung Goldwand, Ennetbaden  www.ennetbaden.ch/ aktuelles	Gemeinde Ennetbaden 5408 Ennetbaden	Projektwettbewerb mit Prä- qualifikation, für Architekten und Investoren Inserat S. 6	Hans Rohr, Sibylle Bucher, Silvan Fischer	Bewerbung 10.6.2009
Wohnsiedlung Harossen, Brütten  info@brunner-partner.ch	Politische Gemeinde Brütten 8311 Brütten	Projektwettbewerb mit Prä- qualifikation, für Architekten und Investoren Inserat S. 6	Michael Hauser, Elisabeth Boesch, Otmar M. Gnädinger	Bewerbung 15.6.2009
Erweiterung Spital Wattwil  www.hochbau.sg.ch	Kanton St.Gallen Baudepartement / Hochbauamt 9001 St.Gallen	Projektwettbewerb, offen, einstufig; für ArchitektInnen Inserat S. 7 <b>sia</b> GEPRÜFT – konform	Keine Angaben	Abgabe 25.9.2009 (Pläne) 9.10.2009 (Modell)

Noch laufende Wettbewerbe finden Sie unter [www.TEC21.ch/wettbewerbe](http://www.TEC21.ch/wettbewerbe)  
Wegleitungen zu Wettbewerbsverfahren: [www.sia.ch/d/praxis/wettbewerb/information.cfm](http://www.sia.ch/d/praxis/wettbewerb/information.cfm)

# SIEDLUNG STÖCKACKER SÜD, BERN

Die erste Berner Nachkriegssiedlung wird zurückgebaut. Die Entscheidung für den Ersatzneubau der Siedlung Stöckacker Süd ist gefallen: Das Siegerprojekt von Michael Meier und Marius Hug ersetzt die neun Wohnhäuser selbstbewusst durch drei vielgestaltige, differenzierte Baukörper.

**(af)** 1945 und 1946 wurde die «Siedlung Stöckacker» im Berner Stadtteil Bümpliz nach den Plänen der Architekten Haemmig und Lutstorf errichtet. Die Mehrfamilienhäuser wurden von der Stadt zur Linderung der Wohnungsnot und zur Ankurbelung der Bauwirtschaft errichtet. Die Siedlung ist daher nicht nur ein wichtiges Dokument des Quartierbaus, sondern auch von wirtschafts- und sozialgeschichtlicher Bedeutung, zumal die Gebäude und die Aussenanlagen grösstenteils noch in ihrer ursprünglichen Gestaltung erhalten sind.

Da die Wohnungen aber den heutigen Wohnansprüchen nicht mehr entsprechen und die Bausubstanz stark sanierungsbedürftig ist, liess der Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik der Stadt Bern als Eigentümerin die möglichen Szenarien für die Zukunft der Siedlung abklären: Aus wirtschaftlichen, sozialen und energetischen Überlegungen wurde ein Rück- und Neubau gewählt und auf dieser Grundlage ein offener anonymer Projektwettbewerb veranstaltet.

Der Wettbewerbsperimeter wird auf der Südostseite durch die Bahnlinie Bern–Lausanne begrenzt. Auf der Westseite steht ein grosses Wohn- und Geschäftshaus mit betreuten Alterswohnungen. Auf der Nordseite schliesst ein heterogenes Quartier mit teilweise denkmalgeschützten Wohnhäusern, älteren Siedlungen und neueren Mehrfamilienhäusern an.

Im Raumprogramm forderte die Ausloberin etwa 150 neue Wohneinheiten, davon 60 Prozent als Geschosswohnungen mit 3.5 bis 5.5 Zimmern. Daneben waren 20 Prozent als Alterswohnungen vorzusehen und weitere 20 Prozent für «komplementäre Wohnformen» mit «innovativen Lösungen wie Townhouses, Lofts oder Grosswohngemeinschaften». Ergänzend war ein Gemeinschaftsraum und ein kleines Dienstleistungsangebot vorzusehen, das gegebenenfalls auch als Wohnraum genutzt werden kann. Ausserdem soll die neue Siedlung hohe ökologische Standards und die Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft erfüllen. Dabei werden nicht nur energieeffiziente Bauweise (geringe Betriebsenergie durch hoch gedämmte, dichte Gebäudehülle, solare Gewinne und effiziente Haustechnik), sondern auch die Ökobilanz der Baumaterialien und der siedlungsinduzierten Mobilität (reduzierte Parkplatzanzahl) berücksichtigt.

Insgesamt wurden 35 Projektvorschläge eingereicht, die eine intensive Auseinanderset-

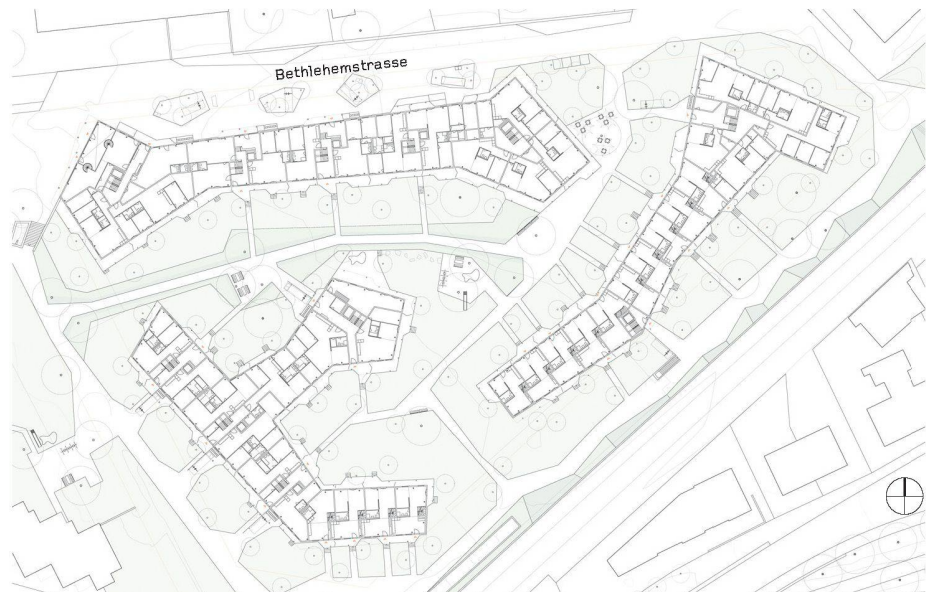
zung mit der Zukunft des Siedlungsbildes dokumentieren und mehrheitlich grossformatige Lösungen vorschlagen. Nach zwei Rundgängen verblieben neun Projekte in der Bewertung. Das unkonventionelle «Yellow Ribbon» von Dürig Architekten wurde im Kontrollrundgang noch ausgeschieden. Einstimmig rangierte die Jury die verbliebenen Projekte und empfahl das Projekt «Regina» zur weiteren Bearbeitung und Ausführung. Das Siegerprojekt der Zürcher Architekten Michael Meier und Marius Hug überzeugte mit einer räumlich spannungsvollen städtebaulichen Lösung, die sich in die bestehende Siedlung integriert und eine dichte Mischung verschiedener Wohnungstypen bietet. Drei vier- und fünfgeschossige polygonale Baukörper fügen sich durch ihre Volumetrie und die Aussenraumgestaltung in die Umgebung ein. Das Nord-Süd-orientierte Haus an der Bethlehemstrasse markiert mit seiner Kopfausbildung den Eingang zur Siedlung und beherbergt Geschoss- und Alterswohnungen. Das Nordwest-Südost-orientierte Haus an den Bahngleisen umfasst Townhouses und Geschosswohnungen, die hinsichtlich ihrer Lärmbelastung jedoch nochmals detailliert überprüft werden müssen. Das Haus im Garten verdichtet die Siedlung mit weiteren Townhouses, Geschoss- und Alterswohnungen. Die Wohnungen sind zweiseitig orientiert und öffnen sich über eine durchlaufende Balkonschicht ins Freie.



01–03 Siegerprojekt «Regina»



02 Grossformen mit differenzierten Bezügen



03 EG-Grundriss: Geschoss-, Alterswohnungen und Townhouses gemischt (Meier + Hug Architekten)

Während die Wohnungen im Erdgeschoss über einen privaten Garten verfügen, erhalten die Einheiten im Obergeschoss einen Dachzugang.

Im Rahmen der Überarbeitung sollen noch die Adressbildung verbessert und der Fensteranteil optimiert werden. Ausserdem fordert die Jury, die Dimensionen der Kinderspielplätze und der Aufenthaltsbereiche zu überprüfen. Gleichzeitig begrüsst sie den Vorschlag zur Umgestaltung der Bethlehemstrasse in eine Wohnstrasse, weist jedoch darauf hin, dass die Bauherrschaft dieses Vorhaben nur gemeinsam mit den Nachbarn klären kann.

Allgemein stellt die Jury fest, dass die Kenntnisse der Wettbewerbsteilnehmenden hinsichtlich des 2000-Watt-Gesellschaftskonformen Bauens noch ausbaufähig sind. Um möglichst viele architektonische Vorschläge für diese zukunftssträchtige Planungsaufgabe zu erhalten, sollten daher viele Wettbewerbe mit den entsprechenden Anforderungen offen ausgeschrieben werden.

Gleichzeitig konterkarieren die vergrösserten Wohnflächen in den Neubauten einen Teil der Energieeinsparungsmassnahmen. Auch die heute wieder angeführten Argumente (Impuls für das Quartier, Kampf gegen die Wohnungsnot von Familien) können nicht verschleiern, dass wohl die wenigsten der bisherigen Bewohner in die neuen Wohnungen in der Siedlung zurückkehren werden.

## PREISE

1. Rang (45 000 Fr.): «Regina», Michael Meier und Marius Hug Architekten, Zürich; Armon Semadeni Architekten, Zürich; Müller Illien Landschaftsarchitekten, Zürich; BWS Labor, Winterthur

2. Rang (32 000 Fr.): «Lindbergh», matti ragaz hitz architekten, Liebefeld-Bern; Rotzler Krebs Partner, Landschaftsarchitekten, Winterthur; Grolimund & Partner, Umwelttechnik Bauphysik Informatik, Bern; Atelier für Architektur + Bauökologie, Bern

3. Rang (30 000 Fr.): «Lunik», Kast Kaeppli Architekten, Bern/Basel; bbz landschaftsarchitekten, Bern; B+S Entwickeln Planen Realisieren, Bern

4. Rang (28 000 Fr.): «Piz Buin», Bachelard Wagner Architekten, Basel; James Melsom landscape architect, Zürich; Martin Lienhart Akustik, Nürensdorf; Sven Schröter Visualisierungen, D-Hannover; Ingenieurbüro Stefan Graf, Basel

5. Rang (22 000 Fr.): «Schneewittchen», Architektengemeinschaft Häuselmann/Schmid, Baden; ryffel + ryffel, Büro für Garten- und Landschaftsarchitektur, Uster; Wichser Akustik + Bauphysik, Zürich

6. Rang (18 000 Fr.): «Déjeuner sur l'herbe», Igual&Guggenheim Architekten, Zürich; Andreas Tremp, Landschaftsarchitekt, Zürich; FEAG Facility Engineering, Dietlikon; Edelmann Energie, Zürich

7. Rang (15 000 Fr.): «Bolek & Lolek», Bob Gysin + Partner BGP Architekten, Zürich; Zehnder & Kälin, Akustik und Bauphysik, Winterthur; 3-Plan Haustechnik, Winterthur

8. Rang (10 000 Fr.): «gagarin», manetschmeyer.architekten, Zürich; noa landschaftsarchitektur, Zürich; Bakus Bauphysik & Akustik, Zürich WAM PARTNER Planer und Ingenieure, Bern

## ÜBRIGE TEILNEHMENDE

Meyer Gadiant Architekten, Luzern; Wolfgang Rossbauer, D-Biburg; Kohler + Partner Architekten, Bern; Suter + Partner Architekten, Bern; Peter Moor, Zürich; Philipp Wieting Werknetz Architektur, Zürich; Translocal Architecture Helko Walzer, Bern; Architektengemeinschaft vuotovolume / S. & K. Schenk Architekten, Bern; Proplaning Architekten, Basel; englerarchitekten, Basel; Freiluft Architekten, Bern; Architektengemeinschaft Stettler Sägesser Architekten, Bern; reinhardpartner Architekten und Planer, Bern; Arbeitsgemeinschaft Harald König Michael Wagner, Zürich; Häfliger von Allmen Architekten, Bern; Bauart Architekten und Planer, Bern; spaceshop Architekten, Biel; Baader Architekten, Basel; Burkard Bissig & Partner Architekten, Muri b. Bern; LAB3 / ADA<sup>o</sup> Anzevui&Deville architectes, Caen; rychener zeltner architekten, Thun; H2R Architekten, D-München; Architektur Vetterli, Thalwil; R. + A. Gonthier Architekten, Bern; Patrick Roost Planung Architektur, Zürich; Pius Kästli, Sool; Dürig Architekten, Zürich;

## JURY

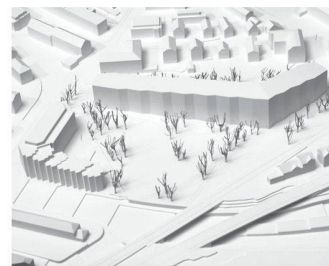
Fachpreisgericht: Barbara Hayoz, Gemeinderätin, Bern (Vorsitz); Renate Lederemann, Liegenschaftsverwaltung, Bern; Karoline Leuenberger, Betriebskommission des Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik, Bern; Christoph Rossetti, Raumplaner, Stadtplanungsamt, Bern; Renato Bomio, Liegenschaftsverwaltung, Bern (Ersatz) Fachpreisgericht: Sibylle Bucher, Zürich; Urs Primas, Zürich; Claude Rykart, Gümligen b. Bern; Lukas Schweingruber, Zürich; Roland Stulz, Zürich; Andrea Grolimund Iten, Brugg (Ersatz)



04 «Lindbergh»



05 «Lunik»



06 «Piz Buin»



07 «Schneewittchen»



08 «Déjeuner sur l'herbe»



09 «Bolek & Lolek»



10 «Gagarin»



11 «Yellow Ribbon»